

173. *H. ordubadensis* Friese (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1916, S. 33 ♀ ♂) = *cingulatus* Mor. ?

Morice führt a. a. O. „*H. cingulatus* Mor.“ für Nordpersien auf. Ich sah die Stücke. Sie sind identisch mit *ordubadensis* Friese, dessen Typen ich untersucht habe. Die Moricesche Determination kann indessen zutreffen, denn an sich paßt die Morawitzsche Beschreibung ganz gut auf das ♀. Nur ist darin nichts von der rostgelben Färbung, die Schienenbasis und -ende und Tarsen aufweisen, gesagt.

Zu berichtigen ist bei

89. und 90: Die Priorität hat der Name *ceylonicus*.

- 91: Die Art hat den Namen *micado* zu führen.

Erwähnt sei, daß Friese 1 ♀ dieser Art aus Matheran (Vorderindien) von Bingham als „*senescens* Sm.“ erhalten hat. Die Bestimmung ist freilich falsch, denn *senescens* ist eine ganz andere, wie Vachal (Ann. mus. civ. Genova XXXIV. 1894, S. 430) richtig bemerkt, *gibber* Vach. nahe verwandte Art. Indessen wird sich sehr wahrscheinlich die Identität mit einer anderen der früher aus Indien beschriebenen Arten herausstellen, wenn man die Typen der von Bingham usw. aufgestellten Arten untersucht — was mir leider versagt ist.

- 148: *H. Kriegeri* Alf. = *laevis* K. ♀ (non *sexstrigatus* Schck. ♂).

Bei der oben erwähnten Richtigstellung ist dem Autor, wie mir dieser mitteilte, ein Irrtum untergelaufen. In Wahrheit ist *Kriegeri*, dessen Type ich inzwischen auch einsehen konnte, mit *laevis* K. identisch.

Untersuchungen an einigen Goldwespenformen.

Von Dr. W. Trautmann, Nürnberg.

Holopyga fervida Fabricius und *curvata* Förster.

Bei Taormina in Sizilien hatte ich in diesem Mai Gelegenheit, auf wildem Fenchel *Holopyga fervida* F. und *curvata* Först. in Menge zu beobachten. Ich nahm gegen 200 Stücke mit und fand, daß die ersteren sich alle als ♀ ♀, die letzteren aber alle als ♂ ♂ entpuppten. Mir war schon früher die Tatsache verdächtig vorgekommen, daß in den vielen Sammlungen, die ich durchsehen durfte, kein ♂ von *fervida* F. und kein ♀ von *curvata* Först. zu finden war. Auch Buysson bezeichnet diese Geschlechter als très rare, während er bei *curvata* Först. auch erwähnt, daß sie mit *fervida* in großer Zahl auf kultivierten Karotten zu finden sei.

Durch diese Befunde angeregt, habe ich meine Sammlung und die großen Museumssammlungen daraufhin sofort durchsehen lassen, auch darin fand sich kein einziges *fervida* ♂ und *curvata* ♀, nun ist es mir vollkommen klar, daß beide Formen nur die Geschlechter ein und derselben Spezies sind. Ich ziehe also die später beschriebene Art *Holopyga curvata* Förster ein und stelle sie als synonym zu *fervida* Fabricius. In Sizilien fliegen neben den grünen ♂♂ auch solche, die genau wie *fervida* F. oder *ardens* Coq. gefärbt sind, sie haben also den Scheitel, das ganze Pro- und Mesonotum, ferner die Oberseite des Abdomens und die Seiten des Pro- und Mesonotums leuchtend goldrot geschmückt. Nur das Mittelsegment und die Cavitas facialis ist bei dieser Form blaugrün, möge diese auffallende Variation des männlichen Geschlechtes den Namen ihrer schönen Heimat *Holopyga fervida* F. f. nov. *taorminensis* m. für die Zukunft tragen.

Ein neuer palaearktischer *Oryssus* (Hym.).

Von Dr. W. Trautmann, Nürnberg.

Oryssus taorminensis spec. nov.

Auf dem Wege von Taormina nach Fontana Vecchia in Sizilien sah ich am 19. Mai 22 einen *Oryssus* an einer Telegraphenstange hängen. Ich konnte das träge Tier kaum ins Fangglas bringen. Zu Hause angekommen, sehe ich, daß ich eine vierte Spezies dieser seltenen Tiere für Europa entdeckt habe, und gebe ihr den Namen ihrer unvergleichlich schönen Heimat, in der ich so viele und seltene Tiere auffinden durfte. Im Nachfolgenden gebe ich eine kurze Beschreibung dieser Art.

Der Kopf ist schwarz und sehr grob punktiert mit einer deutlich hervortretenden Kiellinie hinter den Augen. Der etwas aufgebogene, abgeflachte und geglättete Vorderrand der Stirnplatte ist in der Mitte ziemlich gerade gestutzt und weist einen deutlichen Mittelkiel auf. An den Fühlern ist das zweite Glied noch nicht halb so lang wie das dritte, während das siebente und achte untereinander fast gleichlang sind. Der Thoraxrücken mit Ausnahme des Metathorax und Propodeums, sowie die Seiten des Pronotums und die oberen Partien der Mesopleuren sind im Leben brennend scharlachrot gefärbt, im Tode dunkeln sie zu braunrot nach; der Rest des Thorax ist schwarz. Die Cenchri sind blaß. Der durch schwach angedeutete Parapsidenfurchen abgegrenzte Mittelteil des Mesoscutums ist ähnlich wie die Seiten dicht runzlig skulptiert, eher etwas schwächer, während das Mesoscutellum mit größeren, weitläufigen Punkten besetzt ist, die breite, glatte, glän-